



NR. 46, DEZEMBER 2018

THEATER HORA
STIFTUNG ZÜRWERK KULTUR

HORAZZIN

3–4
EDITORIAL

5–6
VIER HAUSSREGISSEUR/-INNEN,
VIER STÜCKE
... im HORA-Jubiläumsjahr 2018

7–18
EGOTOPIA – DER STAAT BIN ICH
Eine Bilderserie von Maxi Schmitz

19–21
CURDIN CASUTT,
NEUER HORA-GESAMTLEITER
... antwortet auf die Fragen des
HORA-Ensembles

22
FÖRDERVEREIN
Theater HORA braucht Ihre
Unterstützung!

23–24
ZUM SCHLUSS
Tausend Dank!
Impressum
Agenda Dezember 2018 – Mai 2019

ZUR BILDERSERIE (S.7–18)
Als Nele Jahnke mich fragte, die Bilder für ihr Stück EGOTOPIA zu machen, kam die Idee auf, auf ein klar lesbares Zeichen von Macht und solitärer Stellung zurückzugreifen: Königsportraits – für mich gleichzeitig Ausdruck von Macht und von Einsamkeit. Die Menschen darauf scheinen in einen Rahmen gepresst, den sie schweigend ertragen. Wenn ich solche Portraits in einem Museum betrachtete, taten mir die Menschen darauf leid in ihrer Isolation, und doch erschauerte ich auch vor der Macht und der Grausamkeit, die sie ausstrahlen konnten. Auf unseren Versionen solcher Bilder waren die Mitglieder des HORA-Ensembles so stark, dass ich diesen dominanten Menschen etwas entgegensetzen musste: Stil- leben. Hier herrscht der Mensch über das Tier und die Pflanzen, reisst sie aus ihrem natürlichen Umfeld und lässt sie auf seinem Tisch oder in einer Vase vergehen. Mir war es aber wichtig, dass sich diese toten Dinge zur Wehr setzen, dass ihre leblosen Körper aufbegehren und zu neuen lebendigen Formen und Wesen werden, dass sie der absoluten Überlegenheit dieser Menschen etwas entgegensetzen. Wenn Fotografie das Festhalten eines Augenblicks ist, dann handelt es sich bei dieser Bilderserie nicht um Fotografien im üblichen Sinne, sondern um Bilder, die mit fotografischen Mitteln gemacht wurden. Hier wird kein Augenblick eingefangen, sondern etwas erzeugt: eine stehende, andauernde Stimmung.
Maxi Schmitz, Fotografien



Lieber Giancarlo,
Am liebsten würde ich mit dir zusammensitzen und wie damals – als wir schlicht die Zeit nicht hatten, um allein ein halbwegs vernünftiges Editorial zu schreiben – einfach gemeinsam drauflos-fantasieren. So, wie auch du immer das gemeinsame Gespräch, die gemeinsame Arbeit gesucht hast. Unser Gespräch aufnehmen und mit allen «ähms» und «hmms» transkribieren. Weissst du noch, so haben wir damals beschlossen, das Editorialzeit-problem zu lösen. Effizient, lustvoll, leidenschaftlich, originell und nicht normal. Und wir hatten Spass. Okay, ich mach diese Würdigung von dir jetzt alleine...



Ich könnte zum Beispiel ausführlich erläutern, wie du im Dezember 1999 von unserem damaligen Vereinspräsidenten beim ersten Bewerbungsgespräch (im Sprüngli am Paradeplatz) wahrgenommen wurdest: als beeindruckende und positive Persönlichkeit mit sehr viel praktischem Verstand, Herzblut und Engagement. Noch waren wir nicht Teil von Züriwerk, und du warst mein Wunschkandidat für die Geschäftsführung des HORA-Vereins.
Ich könnte aber auch von unserer ersten gemeinsamen, aufregenden kulturellen Gross-Tat für die Stadt Zürich berichten, noch bevor du zu HORA kamst. Vor 24 Jahren, im April 1994, inszenierten wir gemeinsam mit 4.-Klass-Schüler/-innen des Schulhauses Kornhausbrücke (du warst damals dort Lehrer) für eine breite Öffentlichkeit «Die Konferenz der Tiere 1994» über die Situation der Kinder im städtischen Sorgenquartier. Diese Produktion war wahrscheinlich unsere grösste →

→ und gemeinsamste Tat überhaupt. Schon damals konnten wir es nicht lassen und gingen zusammen an die Grenzen. Du hattest die Vision einer Tour durch die ganze Stadt. Du hast einen VBZ-Bus organisiert, und wir veranstalteten Gastspiele in vielen Zürcher Quartieren.

Immer schon wolltest du mit Beharrlichkeit etwas bewirken, etwas verändern, die Welt ein kleines Stück verbessern. Ob damals in der Schule mit deinen ungewöhnlichen, die Kinder ernst nehmenden Schul-Methoden. Oder wie zuletzt, als du mit grosser Leidenschaft vehement die Übernahme des Neumarkt Theaters durch das Theater HORA angestrebt hast – dich nicht auf den Lorbeeren ausruhen, sondern einen weiteren Schritt, eine weitere Pioniertat zur Inklusion versuchen. Aber die Zeit ist offenbar nicht immer schon reif für deine visionären Ideen...

Schon nur diese vier grossartigen Festivals OKKUPATION!, die du mit einer unglaublichen zusätzlichen Energie ins Leben gerufen, mitgestaltet, mitgetragen, mitorganisiert hast, sind ein Lebenswerk! Auch mit der Vision einer Theaterausbildung für Menschen mit «geistiger Behinderung» hattest du etwas vorher für unmöglich gehaltenes ins Leben gerufen. Dieses Projekt war damals noch einzigartig. Heute versuchen an verschiedensten Stellen in Europa Institutionen, diese – deine! – Idee aufzugreifen und weiterzuentwickeln. Du hast das Büro immer liebend gerne auch mal verlassen, um das Ensemble auf Tour zu begleiten, und immer wieder auch spontan Transporte gefahren. Es war dir wichtig, nah beim Ensemble zu sein. Du wolltest möglichst oft spüren: Was läuft an der Front?

Ich könnte beschreiben, wie das war, als wir noch Tür an Tür den Proberaum und das Büro an der Hohlstrasse hatten. Als du vom Schreibtisch aus zuschauen konntest,

wenn Keller und Rüti wieder mal eine grandiose Improvisation ihres Könnens zeigten. Und inzwischen lag dann wieder mal ein lampiges Sandwich-Gürkli von Elisabeth Bauer auf deiner Compimatus-Matte... Oder ich könnte auch einfach nur von unseren langen, fast schon traditionellen Weihnachtswanderungen der Limmat entlang erzählen.

Als Geschäftsleiter hast du uns an der langen Leine geführt. Du hast angestrebt, dass wir alle gemeinsam Verantwortung übernehmen und gemeinsame Lösungen finden. Gleichzeitig hast du immerfort und auf allen möglichen Ebenen uns den Rücken frei gehalten. Deine sprichwörtliche Ruhe als Kapitän auf stürmischem Schiff in diesem oft heissblütigen und hysterischen Laden hat manchmal Produktionen gerettet.

Kurz: Ich könnte ein komplettes Magazin von vorne bis hinten allein mit einem solchen Editorial füllen, das dich und deine Arbeit und Visionen der letzten 18 Jahre würdigt. Ich mache es kurz: GRAZIE! für alles, was du mit deiner Art, an die Arbeit heranzugehen, mir und HORA und allen Schauspieler/-innen ermöglicht hast!

Michi

«Es gibt ein grosses und doch ganz alltägliches Geheimnis. Alle Menschen haben daran Teil, jeder kennt es, aber die wenigsten denken je darüber nach. Die meisten Leute nehmen es einfach so hin und wundern sich kein bisschen darüber. Dieses Geheimnis ist die Zeit. Es gibt Kalender und Uhren, um sie zu messen, aber das will wenig besagen, denn jeder weiss, dass einem eine einzige Stunde wie eine Ewigkeit vorkommen kann, mitunter kann sie aber auch wie ein Augenblick vergehen – je nachdem, was man in dieser Stunde erlebt. Denn Zeit ist Leben. Und das Leben wohnt im Herzen.»

Aus Michael Endes «Momo»

VIER HAUSREGISSEUR/-INNEN, VIER STÜCKE IM HORA-JUBILÄUMSJAHR 2018

BOB DYLAN'S 115TER TRAUM

HORA-Hausregisseur Michael Elber
über sein Stück



BOB DYLAN'S 115TER TRAUM zu spielen ist jedes Mal ein aktives Lernen von Solidarität und Gemeinsamkeit auf der Bühne. Manchmal gelingt es uns besser, und manchmal weniger gut, Fluss in die neu zusammengestellten Szenenpuzzles zu bringen. Aber wenn auch mal Pleiten, Pech und Pannen zu vermerken sind: Die Spiel lust mit dem Chaos, einen schönen Abend zu bereiten, hat noch immer obsiegt. Sämtliche Arten von (uns manchmal noch wenige Stunden vor dem Auftritt gänzlich unbekannten) Gastkünstler/-innen und Lokalmatadore können in dieses Stück problemlos integriert, sämtliche Veranstalter-Wünsche bedient werden. Flexibel, unterhaltsam, musikalisch, witzig, geheimnisvoll, den jeweiligen Ort wunderbar mit einbeziehend. Wenn ein/-e Schauspieler/-in wegen Krankheit ausfällt: Kein Problem! Kein Stress! In Kürze haben wir z.B. zuletzt in Bern eine Stunde vor der Aufführung die Szenen umgebaut, Änderungen angesagt und dann so gespielt, dass die Änderungen nur diejenigen bemerkt haben, die auch die Aufführung am Tag zuvor gesehen hatten.

KONTAKTKILLER

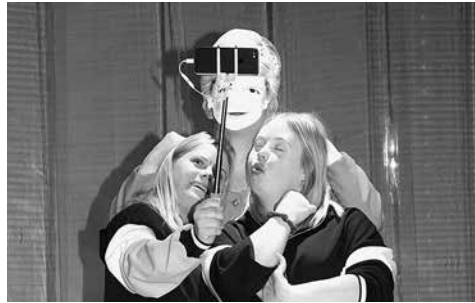
HORA-Hausregisseur Remo Beuggert
über seinen Live-Film



Als Amadea mich fragte, ob ich Lust hätte, zum Film «Hired a Contact Killer» (oder wie er hiess) Regie zu führen, hat mich das sehr gefreut. Als wir den Film angeschaut haben, habe ich die Hälfte verschlafen. Ich habe mich ein paar Mal mit Marcel getroffen. Er hat mir ein Drehbuch gegeben. Blöderweise habe ich nicht alles drin verstanden. Also habe ich mich entschieden, ich ändere die Szenen. Ich mache daraus meine Version, meine Geschichte. Als wir KONTAKTKILLER in Kirchheimbolanden draussen spielten, filmte ich mit der Kamera den Himmel und sagte dabei immer wieder «Sternenhimmel, Sternenhimmel». Da hörte ich, dass es Leute im Publikum nachsagten. Daran hatte ich Freude. Und sowieso, dass wir es draussen spielen konnten. Und ich habe mich sehr gefreut, dass es ziemlich gut ankam. Was mir noch gefallen hat: Serafin hat ja den Killer gespielt. Er hat den Killer ohne Worte gespielt, mit dem Körper. Vielleicht, wenn ich das nächste Mal Regie führen darf, mache ich das ganze Stück ohne Wörter, und lasse die Schauspieler/-innen nur mit dem Körper spielen. Mal sehen.

EGOTOPIA

HORA-Hausregisseurin Nele Jahnke
über ihr Stück



Bei mir sammeln sich über die Zeit immer wieder Themen, Wörter, Bilder an, und irgendwann wächst dann vielleicht ein Theaterprojekt daraus. Im Fall von EGOTOPIA habe ich mich zum Beispiel gefragt, warum wir alle nur noch mit uns selber beschäftigt sind. Und damit, unser Ich besser, schöner, perfekter zu machen. Und wie weit wir dadurch den Kontakt zueinander verloren haben, und keine Gemeinschaft mit gemeinsamen Ideen mehr bilden. Wie weit wir nicht mehr miteinander reden, sondern jeder nur noch sich selbst mit Wörtern umkreist. Mich hat interessiert, wo unsere Gefühle bleiben, oder das, was ich nicht versprachlichen kann – in einer Welt, die so von Sprache und Rationalität bestimmt ist. Vor dem Sommer haben wir bei den Proben eine Recherchephase gemacht. Diese Zeit haben wir gebraucht, um für die Spieler/-innen Figuren/Rollen zu definieren, und um herauszufinden, wie wir diese Figuren stärken können. Wir haben probiert, verworfen, neu erfunden. Und standen dann im Sommer vor einem Berg von Material, aus dem wir dann im Herbst einen Ablauf montiert haben.

KATASTROPHENFILM

HORA-Hausregisseur Noha Badir
über sein Stück



Stück heisst KATASTROPHENFILM. Anfang ist die erste Szene. Erste Szene geht Welt, Welt, Weltschmutz, und dann kommt zweite Szene: Bergarbeiter. Dritte Szene: Autounfall. Einer ist Ben und eine ist Black und Wand stösst. Dann wieder: «Auauauauauauau» auf Hochdeutsch. Und dann sage ich: «Szene fertig». Dann kommt Szene 4: Schneeland. Sag ich: «Vergnügen, Action, Schneeland». Szene 6 weiss ich nicht mehr. Szene 5 ist: Wolkenkratzer flicken. Dann Szene 5. Szene 8, Szene 8 ist glaub ich: Autoschrottboot fahren. Friedhof. Szene: Restaurant Erdbeben. Dann ist Robin Obelix und drei Frauen erzählen: «Was machen wir Mittagessen?» Dann sagt wieder: «Ich bin langweilig. Wieso ist jetzt Autofahren?». Und Tiziana sagt: «Jetzt seckeln!». Dann kommt Erdbeben. Szene fertig. Dann ist Szene: Hochhaus voller Wasser. Ist dunkel und Simon ist Vater, ist Stiefvater. Robin sagt: «May Mayday Mayday, ist 5000 Meter Wasser». Dann kommt Familie: Nikolai und Cecile. Der sagt: «Mein Schatz, mein Schatz, du gehst Giftwasser im Tuch». Serafin sagt: «Mutter, Mutter, kannst du jetzt alleine?». Tiziana sagt: «Tut mir leid, jetzt geh ich mit dem Bus abhauen».

EGOTOPIA – DER STAAT BIN ICH

Bilderserie von Maxi Schmitz*















CURDIN CASUTT, NEUER HORA-GESAMTLEITER

...antwortet auf die Fragen des HORA-Ensembles, gesammelt von
Remo Beuggert und Caitlin Friedli



Wie bist du zu HORA gekommen?

Weil Giancarlo krank wurde und er jemanden gesucht hat, der ihn vertritt. Ich habe ihn dann mehrere Male getroffen und er fand, dass ich das gut machen könnte. Und er hat mich dann vorgeschlagen.

Was hast du vor HORA gearbeitet?

Ich war bei der Kulturförderung der Stadt Zürich als Projektleiter. Kulturförderung heisst: Ungefähr 3 Prozent von den Geldern, die die Stadt Zürich hat, dürfen verwendet werden für Kultur. Und die Kulturförderung ist die Stelle von der Stadt, die überlegt: Wo kann man dieses Geld am besten einsetzen.

Und jetzt sammelst du Geld für uns?

Ja, das kann man so sehen. Ich versuche Gelder zu organisieren, damit ihr als Ensemble auf die Bühne gehen und Theater spielen könnt.

Wie lange wohnst du schon in Zürich?

Seit 18 Jahren.

Wo bist du aufgewachsen?

In Thusis, das ist ein Bergdorf in Graubünden. Es hat etwa 3000 Einwohner. Es war sehr schön, da aufzuwachsen – sehr beschaulich. Aber wenn man jetzt zum Beispiel an Kunst interessiert ist (wie ich das war und bin), hat man dort nicht sehr viele Möglichkeiten. Und das war auch der Grund, wieso ich dann, als ich 20 Jahre alt war, weggezogen bin.

Wie alt bist du überhaupt?

38, geboren 1980.

Und am welchen Tag?

Am 28. Juni, also im Sommer.

Was für eine Ausbildung hast du gemacht?

Eigentlich wollte ich Ägyptologie studieren. Das war mein grosser Traum, seit ich ein kleines Kind war. Mein Grossvater hat dann aber gesagt: Mach dein Hobby nicht zum Beruf. Und dann habe ich auf diesen alten weisen Mann gehört und dachte: Ja, gut, dann machst du etwas, wo du auch

begabt bist und was du auch kannst, das aber vielleicht ein bisschen lukrativer ist, oder wo du bessere Chancen hast, einen Job zu finden. Dann habe ich an der Universität in Zürich Musikwissenschaft studiert. Dazu habe ich aber Ägyptologie im Nebenfach gemacht, das war meine Belohnung. Da habe ich Hieroglyphen gelernt und ganz viel alte ägyptische Kulturgeschichte. Und dann habe ich noch im zweiten Nebenfach Kunstgeschichte studiert.

Was bedeutet für dich Theater?

Theater ist für mich ein geschützter Raum, in dem man auch Sachen machen und sehen kann, die sonst nicht möglich wären. Ein Raum, wo man auch Unerwartetes, Ungewöhnliches oder Undurchdachtes erfahren kann, oder auch einfach die Gedanken mal nur schweben lassen kann.

Welche Lieblingsfarbe hast du?

Alle Blautöne und in allen Schattierungen. Was ich nicht mag, ist Rot. Das ist auch irgendwie in meiner Familie so. Niemand mag Rot. Aber alle lieben Blau.

Was sind deine Hobbys?

Kultur natürlich, also: ins Theater gehen, ins Konzert gehen, in die Oper gehen, in Ausstellungen gehen, Architektur anschauen... Aber auch Kochen und Wein und Sport sind für mich sehr wichtig als Ausgleich. Ich fahre Rennvelo, und wenn ich auf dem Velo bin, kann ich gut abschalten und habe wieder einen freien Kopf. Und ich tauche auch. Und Ägyptologie auch, weiterhin. Ich lese jeden Abend Artikel oder Bücher. Ja, das ist so meine Entspannung.

Hast du Familie?

Ich wohne mit meinem Partner, mit meinem Freund zusammen seit acht Jahren. Und meine Familie besteht für mich aber auch

aus meinem Bruder und seiner Freundin und meinen Eltern. Wir haben immer noch eine sehr starke Verbindung zueinander.

Wo gehst du am liebsten in die Ferien?

Das ändert sich immer so phasenweise. Momentan gerade am liebsten nach Griechenland, weil es da sehr viel schöne Natur, gutes Essen und auch viel Kultur und Ruinen gibt, und gute Museen. Aber vor ein paar Jahren war ich immer wieder in Asien unterwegs, um an verschiedenen Orten zu tauchen. Oder auf den Malediven war ich auch immer viel tauchen. Davor war es Ägypten, wo ich jedes Jahr etwa zwei Mal hingefahren bin. Auch gerade während des Studiums haben wir viele Reisen nach Ägypten unternommen.

Hast du Haustiere?

Nein. Ich hätte extrem gerne einen Hund. Ich bin mit Hunden aufgewachsen und ich liebe Hunde, aber ich habe keine Zeit dafür. Beziehungsweise ich müsste ihn ins Büro mitnehmen. Ich finde aber, wenn man einen Hund hat, muss man sehr viel draussen sein mit ihm und viel Zeit haben für ihn, und das habe ich gerade nicht. Und ich möchte, dass das Tier einen guten Ort hat. Vielleicht eines Tages...

Was hast du für Fähigkeiten?

Ich habe sicher gute Fähigkeiten in der Administration und der Organisation von komplizierten Projekten. Das habe ich in den letzten Jahren beruflich gemacht. Ich komme aber auch aus einer Familie, wo die Leute gemalt haben, Kunst gemacht haben. Und ich selber habe viel Musik gemacht und habe gezeichnet. Also diese Fähigkeiten habe ich auch. Aber je älter ich wurde, desto mehr bin ich weg vom künstlerischen Produzieren, hin zum Administrieren. Und ich hörte Leute sagen, dass

ich gute mediatorische Fähigkeiten habe. Also ich kann gut zwischen verschiedenen Leuten und Meinungen vermitteln.

Vor ein paar Wochen hat Giancarlo uns gesagt, dass er jetzt ganz geht. Fühlst du dich bereit, seine Stelle zu übernehmen? Ja, absolut! Ich hatte jetzt 8 Monate Zeit zu schnuppern und in den Betrieb hineinzusehen. Es ist extrem anspruchsvoll, aber auch megaspannend.

Machst du die Arbeit im HORA gern?

Ja, sehr, sehr gern! Sie ist sehr abwechslungsreich, ich lerne sehr viel. Ja, es macht Spass!

Wenn du auf der Welt etwas ändern könntest, was wäre das?

Dass die Menschen mehr Verständnis füreinander aufbringen, und für andere Meinungen, weil wenn man andere Meinungen und Menschen und Lebensformen akzeptieren kann, dann ist das Zusammenleben sehr viel einfacher. Ich glaube, das würde allen helfen.

HINTERGRUND

Auf seinen persönlichen Wunsch hin ist Giancarlo Marinucci Ende November von seiner Funktion als HORA-Gesamtleiter zurückgetreten (siehe auch das Editorial dieser Ausgabe). Er hat die HORA-Geschichte während 18 Jahren massgeblich geprägt. Unter seiner Leitung erreichte das Team von Theater HORA bedeutende Meilensteine und erhielt zahlreiche Auszeichnungen. Als Nachfolger hat die Stiftung Züriwerk Curdin Casutt bestimmt, der die Geschäfte bereits seit Februar interimistisch führt und so das HORA-Jubiläumsjahr 2018 (25 Jahre) verantwortete, das mit den Premieren von BOB DYLAN'S 115ER TRAUM (Regie: Michael Elber), EGOTOPIA (Regie: Nele Jahnke), KONTAKTKILLER (Regie: Remo Beuggert) und KATASTROPHENFILM (Regie: Noha Badir) ganz im Zeichen der (beeinträchtigten und nicht beeinträchtigten) Hausregisseure/-innen von Theater HORA stand.

Geboren 1980, aufgewachsen in Thuisis, studierte Curdin Casutt an der Universität Zürich Musikwissenschaft, Ägyptologie und Kunstgeschichte. Von 2012 bis 2017 arbeitete er in unterschiedlichen Funktionen für die Kulturabteilung der Stadt Zürich – zuletzt als Projektleiter. Zwischen 2002 und 2015 war er Mitglied von unterschiedlichen Kreativ- und Produktionsteams im In- und Ausland im Bereich Musiktheater.



THEATER HORA

BRAUCHT IHRE UNTERSTÜTZUNG!

Theater HORA ist seit 2002 Teil der Stiftung Züriwerk. Seit 2017 erhält es zusätzlich eine wiederkehrende Kultursubvention. Dennoch reicht die Summe aller Zuwendungen nach wie vor nicht einmal dafür, die Kosten des laufenden Betriebs (feste Raum-, Personal- und Sachkosten) zu decken. Deshalb brauchen wir Ihre Unterstützung! Als Spende, und/oder als Mitglied im Förderverein Theater HORA. Ihr jährlicher Beitrag von nur CHF 150 ebenso wie jede Spende kommt ausschliesslich den Projekten und Produktionen des Theaters zugute.

Mit Ihrer Spende und/oder Ihrem jährlichen Beitrag von CHF 150 als Mitglied des Fördervereins Theater HORA leisten Sie aber nicht nur einen wichtigen Beitrag zur Ermöglichung der Projekte und Produktionen des Theaters. Sie profitieren auch von zwei Freikarten pro Kalender-

jahr, geniessen einmalige Einblicke hinter die Kulissen und erhalten die Gelegenheit, die HORAs bei ausgewählten nationalen und internationalen Gastspielen zu begleiten. So bekommen Sie eines der spannendsten Kunstprojekte der Schweiz aus der Insiderperspektive mit – und lernen jede Menge nette, interessante und ungewöhnliche Leute kennen.

Unterstützen auch Sie die künstlerische Arbeit des nach wie vor einzigen professionellen Theaters der Schweiz, dessen Ensemblemitglieder alle eine IV-zertifizierte «geistige Behinderung» haben! Spenden Sie! Und falls Sie es nicht eh schon sind: Werden Sie Mitglied im Förderverein Theater HORA! Sie müssen nichts weiter tun, als unseren Anmeldetalon auszufüllen. Oder Sie wenden sich direkt an Conny Marinucci: Tel 044 405 71 40 oder Email verein@hora.ch

WERDEN SIE MITGLIED! SPENDEN SIE! BESTELLEN SIE! VERSCHENKEN SIE!

Name/Vorname: _____

Adresse: _____

E-mail: _____

Tel.: _____

☐ Ja, ich möchte Theater HORA nachhaltig unterstützen und Mitglied im Förderverein werden.

☐ Ich möchte das HORA-Magazin per Post erhalten.

☐ Ich möchte den HORA-Newsletter erhalten.

☐ Gutscheine zum Weiterverschenken. Anzahl: _____

Jahresbeitrag (Kalenderjahr) Mitgliedschaft Förderverein: CHF 150.–
Gutscheine zum Weiterverschenken, pro Gutschein: CHF 40.–

Angaben für Einzahlung Mitgliedschaft:
Förderverein Theater HORA, Baslerstrasse 30, 8048 Zürich
Konto: 80-54072-7, IBAN: CH61 0900 0000 8005 4072 7
Zahlungszweck: Mitgliedschaft
oder nutzen Sie den beigelegten Einzahlungsschein.

Talon einsenden, mailen oder faxen an:
Förderverein Theater HORA, Baslerstrasse 30, 8048 Zürich
verein@hora.ch, Fax 044 405 71 10

SAVE THE DATE!

Nächste Mitgliederversammlung
Förderverein
am Mittwoch, 17. April 2019

TAUSEND DANK!

Spenden ab CHF 500.–
F. Borsari, D. Brunner, J. Meier, S. Müller,
R. u B. Stuber-Koller, M. Zurlinden,
Evang.-ref. Landeskirche Kanton Zürich,
Evang.-ref. Kirchgemeinde Schlieren

Spenden ab CHF 1000.–
Trägerverein kulturhinwil, Sammelspende
R. Gysi, Sammelspende Abschied C.
Huguenin, Sammelspende B. Schwemmer

Unterstützer
Alexis Thalberg Stiftung, Buchmann
Kollbrunner Stiftung, Dr. Adolf Streuli-
Stiftung, Ernst Göhner Stiftung, Fachstelle
Kultur Kanton Zürich, Fachstelle Kultur
Köniz, Förderverein Theater HORA, Georg
und Berta Schwyzer-Winiker Stiftung,
Georges und Jenny Bloch Stiftung, Grütli
Stiftung Zürich, Hans Konrad Rahn-
Stiftung, Hamasil Stiftung, Kultur Stadt
Bern, Kulturförderung Kanton Bern,
Landis & Gyr Stiftung, MBF Foundation,
MIGROS-Kulturprozent, Pro Helvetia
Schweizer Kulturstiftung, René & Susanne
Braginsky Stiftung, Stadt Zürich Kultur,
Gemeinnützige Stiftung Symphasis,
Thomann Nutzfahrzeuge AG , Vontobel-
Stiftung, Werner H. Spross-Stiftung

Koproduzenten
Fabriktheater/Rote Fabrik, Zürich

IMPRESSUM

HORA-Magazin
Das Magazin des Theater HORA –
Stiftung Züriwerk

Redaktion
Marcel Bugiel

Texte
Noha Badir, Remo Beuggert, Marcel Bugiel,
Curdin Casutt, Michael Elber, Caitlin
Friedli, Nele Jahnke, Adrian Mai, Conny
Marinucci, Amadea Schütz

Bilder
Urs Bucher, Malí Lazell, Maxi Schmitz,
www.theaterfotos.ch
Fotoserie im Zentrum dieser Ausgabe:
Maxi Schmitz

Gestaltung
Stillhart Konzept, Zürich

Papier
Gedruckt auf FSC®-zertifiziertem Papier

Druck
gdz AG, Zürich

Kontakt
Theater HORA – Stiftung Züriwerk
Baslerstrasse 30, 8048 Zürich
T 044 405 71 40, F 044 405 71 10
Verein: verein@hora.ch
Züriwerk: hora@zueriwerk.ch
www.hora.ch

DEZEMBER

BOB DYLAN'S 115TER TRAUM

Samstag, 8. Dezember
Alte Fabrik, Rapperswil
Freitag, 14. Dezember
Kulturhaus Central, Uster

BOB DYLAN'S 116TER TRAUM – SPECIAL/MAKING OF

Donnerstag, 13. Dezember
Seebühli, Casa Mondo, Zürich

EGOTOPIA

Freitag, 21. Dezember
Theater Schaffhausen, Altra-Spiel 2018,
geschlossene Veranstaltung

JANUAR

BOB DYLAN'S 115TER TRAUM

Donnerstag, 10. Januar
Intermezzo, Zug
Donnerstag, 17. Januar
Leseverein/Reformierte Kirche Kilchberg
Freitag, 25. Januar
Wohnsiedlung/Gemeinschaftsraum
Zürich Tiefenbrunnen

FRH 6: ENDSTATION ZUKUNFT

«Der Anfang vom Ende» –
Eröffnungsveranstaltung
Donnerstag, 24. Januar
Casinosaal Aussersihl, Zürich

FEBRUAR

MILO RAU –

DIE 120 TAGE VON SODOM

Samstag, 2. und Sonntag, 3. Februar
Brandhaarden Festival, Amsterdam
Freitag, 22. und Samstag, 23. Februar
Teatre Barcelona

BOB DYLAN'S 115TER TRAUM

Samstag, 9. Februar
Unfrisiert Festival im Kleintheater Luzern

EGOTOPIA

Sonntag, 10. Februar
Unfrisiert Festival im Kleintheater Luzern

MÄRZ

FRH 6: ENDSTATION ZUKUNFT

«Song Martin (und am Ende steht ein Chor)»
Eine Kollaboration von Gianni Blumer,
Nele Jahnke und Weiteren
Freitag, 1. März
Casinosaal Aussersihl, Zürich

FRH 6: ENDSTATION ZUKUNFT

«Macht was ihr wollt und wie es euch gefällt»
mit anschliessendem Publikumsgespräch
Mittwoch, 13., Samstag, 16., Mittwoch,
20., Samstag, 23. und Mittwoch, 27. März
Casinosaal Aussersihl, Zürich

BOB DYLAN'S 115TER TRAUM

Sonntag, 31. März
Theater Chur

APRIL

BOB DYLAN'S 115TER TRAUM

Samstag, 6. April
Kulturkommission Vitznau
Turnhalle Vitznau

DISABILITY ON STAGE

Freitag, 12. und Samstag, 13. April
Symposium, ZHdK, Zürich

MAI

INTEGR'ART

Donnerstag, 2. und Freitag, 3. Mai
Symposium, Zürich

DIE LUST AM SCHEITERN

Mittwoch, 15. Mai
Kulturkreis Zollikon, Gemeindesaal Zollikon

FRH 6: ENDSTATION ZUKUNFT

4 Eintags-Filmremakes von alten
Sci-Fi-Filmen
Mittwoch, 8., Samstag, 11., Montag, 20.
und Sonntag, 26. Mai
Casinosaal Aussersihl, Zürich

TRISTAN UND ISOLDE ODER RATIONALITOT

Eine Koproduktion mit dem
Musiktheaterkollektiv Hauen & Stechen
18.–25. Mai
Fabriktheater Rote Fabrik, Zürich

